



Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 11. November 1850.

Wissenschaftliches.

Zur Kenntniß fremder Gegenden.
Geschäftsreise einiger deutschen Kauf-
leute in der Statthalterschaft Kurland
in Rußland.

(Fortsetzung.)

Was wir über religiöse Ceremonien mitzutheilen haben, das wollen wir in der Darstellung eines großen Festes thun, zu welchem eine Menge Processionen von nah und fern kamen, die sich zulezt in einem Hauptzuge vereinigten, welchem sich die sämtliche Volksmasse anschloß.

Auf einer Tragbahre stand das Bild der Mutter Gottes, welches man im Triumphe einherzug. Die Stangen der Bahre oder des Gerüstes waren sehr lang, dennoch aber reichten sie nicht aus, daß Alle, die sie gern fassen und mittragen wollten, daran Platz gehabt hätten. Da dies nun bei jedem solchen Feste der Fall ist, so haben die Popen (Priester) ein Einkommen für sich und die Kirche darauf gegründet. Es zahlen nämlich alle Die, welche die Stangen unmittelbar fassen und tragen helfen, hierfür nicht unbedeutend und es bleibt folglich dies nur ein Vorrecht für die Wohlhabenderen. Daß man sich so sehr danach drängt, liegt darin, weil man nicht allein eine Ehre darin sucht, sondern auch weil der Aberglaube annimmt, daß eine besondere Segenskraft aus dem Bilde auf Diejenigen ausströmt, welche es tragen; und diese Kraft hält man für so groß und wirksam, daß ihr Ueberfluß aus den Trägern auch auf alle Die ausströmt, die sich mit denselben in nähere Berührung setzen; deshalb drängt man sich an die Träger heran

und faßt sie an den Armen, oder auch nur an den Kleidern an, weil man glaubt, es ströme der überreiche Segen aus denselben auf die Berührenden über. Da so weit geht dies, daß man mehrere Reihen längs der Träger hin sich bilden sieht, in welchen immer einer den andern berührt und festhält, wobei man überzeugt ist, daß der Segen bis in die äußersten Reihen dringt. Leicht können an 20 Menschen in jeder der ersten beiden Reihen als Träger fungiren, so daß also, wenn dann an jeder Seite sich vielleicht noch 3—4 Reihen herandrängen, gegen hundert Personen der vermeinten wohlthätigen Kraft theilhaftig werden.

Da dies nun aber im Vergleich zu der unzähligen Menge nur sehr wenig ist, so suchen andere während der Procession den Segen eines Popen zu erlangen, wofür dann immer ein Geldstück, nach Maßgabe der Vermöglichkeit des Spendenden, geopfert wird. Kommt aber ein Pape gar in das Haus und spricht den Segen über die dort befindlichen Heiligenbilder aus, so hat derselbe noch ungleich mehr Kraft und Werth und hält, nach der Meinung des Volkz, wenigstens ein Jahr vor. Da kostet er aber auch ansehnlich und es können sich ihn freilich nur die Reichen verschaffen.

An dem Orte der Wallfahrt befand sich ein Heilbrunn, zu welchem sich das Volk in Massen drängte, um daraus zu trinken. Religionsdiener der untern Klassen stehen bei demselben und weihen das Wasser in hölzernen Löffeln, womit sie es schöpfen, den Beghehenden, wofür eine Spende gegeben wird. Das ärmere Volk aber drängt sich herzu, und schöpft eighändig, was es in Ermangelung von Gefäßen mit der hohlen Hand thut. Mit diesem Wasser nezt der oftmals mehr als hundert Werst weit hergekommene Wallfahrer sein aus der Heimath mitgebrachtes Brod

N. Levysohn

und verzehrt es sodann mit Wonne, weil er meint, damit eine besondere Heilskraft in sich aufzunehmen. In diesen Brunnen werfen Reiche und Arme Geldstücke, und man sieht nach Beendigung des Festes den Boden fast ganz damit bedeckt. Sowie sich nun die Massen verlaufen haben, fischen die Kleriker dasselbe heraus. Dieselben treiben überhaupt während des Festes einen fortwährenden Handel. So verkaufen sie Heiligenbilder und Kerzen und es wird um selbige gefeilscht, ja mitunter hart gezankt, wenn die Käufer von dem geforderten Preise abhandeln wollen. Zwischen durch balgen und prügeln sich die Chorknaben, aber Niemand nimmt an alle solchem Scandal sonderlichen Anstoß. Es ist überhaupt kaum zu glauben, welche Profanationen vorkommen, ohne daß sich das fromme Volk dadurch im Mindesten in seiner Andacht stören läßt.

In einer Kirche sahen wir zwei Bilder von Christo, wovon das eine weiß, das andere schwarz war. Auf unsere Frage, was diese Verschiedenheit zu bedeuten habe, erhielten wir zur Antwort: das erstere sei der Gott der Russen, das andere der Gott der Fremden und namentlich der Deutschen; jener habe viel mehr Macht, wie dieser. Aus den weitern Aeußerungen mußten wir schließen, daß man ein gewisses feindseliges Verhältniß zwischen beiden annimmt.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* (Die Londoner Industrie-Ausstellung.) Die Besorgniß der Industriellen, welche die Londoner Industrie-Ausstellung zu beschicken beabsichtigen, daß ihnen durch Nichtgestattung der Preisbezeichnung an den Gegenständen nicht nur kein Vortheil, sondern sogar Schaden erwachse, ist durch die letzte Bekanntmachung der hiesigen Commission für jene Ausstellung nicht gehoben worden. Die Verhandlungen über diesen Gegenstand sind mit der Londoner Commission noch nicht abgeschlossen; allein es ist schwerlich ein günstiges Resultat zu erwarten. Man geht daher mit dem Plane um, für die Ausstellung einen besonderen Katalog mit Preisbemerkungen drucken und während der Ausstellung vertheilen zu lassen, ein Ausweg, der zwar unbequem, jedoch immer besser, als die Unterlassung jener Bezeichnung ist. Der Katalog würde gegen einen

mäßigen Preis verkauft werden und könnte durch kurze Bemerkungen der Aussteller, wofür dieselben eine Insertionsgebühr entrichten, dem Absatz deutscher Producte und Erzeugnisse besonders förderlich sein.

* Anderson erzählt in seiner Handelsgeschichte von Englands merkwürdige Contraste mit dem Luxus der jetzigen Zeit. Im Jahre 1234 schloß der König von England zum ersten Male auf einem Strohsacke, früher auf bloßen Brettern. 1246 waren die Häuser größtentheils noch mit Stroh gedeckt und im Jahre 1300 konnte man in London noch kein Kamin, geschweige denn einen Ofen. Man wärmte sich darum nur an Gluthpfannen. Wein wurde als Arznei in den Apotheken gekauft. Man konnte noch keine Wagen. Die Vornehmen ritten auf Pferden, mit den Damen hinter sich. — Im Jahre 1340 betrogen die Steuern 30 000 Wollsäcke. Die Richter und Advokaten (oder Rechtsanwälte, wie sie jetzt heißen) wurden mit — Zimmt und Pfeffer bezahlt. Im Jahre 1343 kamen die ersten Stechaadeln auf. Früher bedienten sich die Damen hölzerner Stühle. 1344 wurde das erste Gold in England geprägt. Die ersten seidenen Strümpfe trug die Königin Elisabeth im Jahre 1561, nachdem der König von Frankreich diese Mode zuerst im Jahre 1547 in Gang gebracht hatte.

* Der Bericht des Ingenieurs Darcy, der aus Paris nach London gesandt wurde, um Erfabrungen über das Macadam'siren der Straßen zu sammeln, enthält folgende interessante statistische Zusammenstellungen in Bezug auf die Bevölkerung, Straßen und Häuser der beiden Hauptstädte. Der Raum, den die Stadt London einnimmt beträgt 210 Millionen Quadratmetres und wird von 1,924,000 Individuen bewohnt; es enthält 260,000 Häuser. Die Oberfläche der Straßen nimmt einen Raum von 6 Millionen Quadratmetres ein. Die ganze Oberfläche von Paris beträgt 34,380,000 Quadratmetres, und die Bevölkerung beläuft sich auf 1,054,000 Einwohner, welche in 29,526 Häusern untergebracht sind. Der Raum, den die Straßen einnehmen, beträgt 3,600,000 Quadratmetres und die Trottoirs bedecken eine Fläche von 800,000 Metres. Es kommt demnach in London auf einen Einwohner ein Raum von 100, und in Paris von 24 Metres; auf ein Haus in London kommen $7\frac{1}{2}$ Einwohner, und in Paris 34. Ein Haus in London nimmt durchschnittlich eine Straßenlänge von

Handwritten signature or mark

40 Metres und 40 Centimetres ein, während ein Pariser Haus auf 15 Metres beschränkt ist. Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß London viele unbebaute Plätze hat, daß die Häuser niedriger sind, und zum größten Theile immer nur von einer Familie bewohnt werden. Was die Circulation anbelangt, so ist sie in London doppelt so stark als in Paris. Die lebhafteste Gegend in Paris, das Boulevard des Italiens, sieht täglich 10.750 Wagen vorbeipassiren, während in London in Pall Mall, in der Nähe des Theaters der Königin, stündlich 800 Fuhrwerke vorbeifahren. Die Londoner Brücke passiren täglich mindestens 13.000 Wagen.

* Milchmädchen für drei Kreuzer. Milchmädchen, auch Selbstmilcher — so nennt man eine Art Instrument, mit welchem man jetzt in St. Gallen die Kühe melkt. Es sind nämlich kleine Röhren von Zinn oder Blech, die man in die vier Striche des Euters steckt, worauf die Milch, da so die Schließmuskeln offen gehalten werden, in einen Eimer abfließt, den man durch zwei Riemen der Kuh angehängt hat. Diese Melkmethode geschieht sehr leicht und ohne Belästigung des Thieres und ein solches Röhren kostet nur drei Kreuzer.

* (Taschentelegraphen). Die Unternehmer des unterseeischen Telegraphen, Herren Brett, haben eine Art Taschentelegraphen erfunden und stellen damit auf den bedeutendsten Eisenbahnlinien jetzt Versuche an. Der Zweck ist folgender: Geschieht ein Unfall oder bedarf eine Locomotive in einer größeren Entfernung von einer Telegraphen-Station schnellen Succurs, so soll durch diesen neuen Apparat jeder Conducteur oder Maschinensführer in den Stand gesetzt werden, auf jedem beliebigen Punkte mit der nächsten Telegraphen-Station zu verkehren. Zu diesem Zwecke haben die Herren Brett Draht-Kanäle gemacht, diese und, wie es scheint, auch compendiose electrische Batterien führt der Haupt-Conducteur mit sich und telegraphirt von der Mitte der Bahn, nachdem er seinen Draht durch eine einfache Vorrichtung an den Hauptdraht längs der Bahn befestigt hat.

* In der Wiener Zeitung ist ein Preis von 20.000 Stück kaiserlicher Dukaten für Denjenigen ausgesetzt, welcher die beste Locomotive projektirt, erbaut und abliefern, durch deren allgemeine Anwendung der Betrieb der Eisenbahn über den Semmering möglichst sicher und regelmäßig, auch möglichst ökonomisch ausgeführt werden kann.

* (Neue Methode, schnell Fleisch zu salzen.) Das zu salzende Fleisch wird in ein eisernes Gefäß von bedeutender Stärke gelegt, das mittelst einer Röhre und eines Hahnes mit einem Laugenfasse, so wie mit einer Luftpumpe in Verbindung steht. Nachdem der Deckel auf das Gefäß aufgeschraubt worden ist, pumpt man die Luft heraus, dann drehet man den Hahn auf und die Salzlauge fließt hinein, füllt den luftleeren Raum und die Poren des Fleisches aus und durchdringt die thierische Substanz ganz und gar. Etwa zehn Minuten läßt man es so stehen, und der Proceß ist dann vollständig. Wenn das Fleisch herausgenommen wird, ist es völlig von der Salzlauge durchdrungen und hat vollkommen den Geschmack von eingesalzenem Fleische.

* Dintenflecke aus Leinwand zu machen. Man taucht die Flecken in lauwarmes Wasser, schüttet Kleesalz darauf und reibt sie unter mehrmaligem Eintauchen in lauwarmes Wasser so lange, bis die Flecken heraus sind, worauf man aber die Stellen recht rein mit heißem Wasser und Seife auswachen muß.

* Mittel gegen erfrorene Glieder. Man nehme die Salzlake von frischem in Salz gelegten Schweinefleisch, mache sie heiß und nehme einige Abende hintereinander an Händen oder Füßen, woran sich Frostbeulen befinden, ein Bad davon, trockne sich, wenn die Lake zu kalt geworden, ab und lege sich zu Bette. Nach dem zweiten Bade wird man eine große Linderung spüren, nach dem vierten und fünften sind gewöhnlich alle Frostbeulen verschwunden. Der Mittheiler dieses wohlthätigen Mittels litt selbst zwölf Winter hindurch auf die jämmerlichste Art, wurde aber durch dieses Mittel geheilt und hatte seitdem das Vergnügen, manchem seiner Mitbürger zu helfen.

* Mittel, daß das Lampenöl keinen Rauch gebe, sparsam brenne und im Winter nicht leicht gefriere. Man nehme den Docht in Weinessig und lasse ihn wieder trocknen, oder thue Zwiebelsaft in die Lampe und oben drauf das Del, dann brennt es schön rein und raucht nicht. So brennt das Del auch sparsam, wenn man einen guten Theil Salz hineinwirft. Um sich aber vor dem Dickwerden und Gefrieren des Dels im Winter zu schützen, lasse man es nur zuvor einmal kochend werden. Das abgekochte Del wird sich beständig fließend erhalten.

Inserate.

Die Kammereisforstverwaltung wird am 13. von früh 9 Uhr ab im Dderwalde beim Sawader Waldhause 50 Klaftern eichen Stockholz, 31 3/4 Klaftern eichen Knüppelholz, 6 1/2 Klaftern eichene Spähne, 3 Klaftern Buchenholz, 3 1/2 Klaftern Rüsterholz, 9 1/2 Klaftern Aspenholz, 1 1/2 Klaftern Birkenholz und 5 Klaftern Erlenholz licitando verkaufen.

Guts-Verkauf.

Mein in Wittgenau sub No. 10 belegenes Bauergut, bestehend in Aekern, Wiesen und gut bestandnem Kieferforst, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen und fordere Kauflustige auf, sich dieserhalb bei mir zu melden. Ernstlichen Käufern werde ich billige Bedingungen stellen.
Wittgenau, den 6. November 1850.

August Heinrich.

In der Woche vom 7. zum 14. d. M. werden im Neustädter Ausstattungs- und Sterbekassen-Vereine die Beiträge zur Ausstattungs-Prämie für Pauline Grasse in Grünberg, eingetragen sub No. 1546, eingesammelt.

Der Vorstand.

Zwei- und vierschneidige **Sechselfmaschinen, Schroot-Mühlen, Pflüge, Mühschneiden**, so wie alle zur Land- und Hauswirthschaft erforderlichen Eisenwaaren empfiehlt zu billigen Preisen

die Eisenwaaren-Handlung von

L. Ephraim

in Grünberg am Markt No. 42.

Mädchen, welche in meiner **Blumenfabrik** beschäftigt sein wollen, können sich bald bei mir melden. Denen, welche schon in diesem Fache gearbeitet haben, verspreche ich guten Verdienst.

J. Schalkenbach.

Ein **Wachtelhund** mit gelbem Kopfe hat sich eingefunden und kann gegen Erstattung der Insektions- und Futterkosten in Empfang genommen werden bei

Hädel, Burgbezirk.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die **Fischler-Profession** zu erlernen, findet baldigst ein Unterkommen beim

Fischlermeister Jänker.

Druck und Verlag von W. Leo Sohn in Grünberg.

Dr. Borchard's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife,

approbirt von dem Hohem Königl. Preuss. Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten, empfiehlt sich, gestützt auf ihre sowohl von vielen renommirten Aerzten und Chemikern, als wie auch von dem größeren Publikum anerkannte Vorzüglichkeit, für jede Haushaltung und Toilette als ein wirksames und geeignetes Mittel gegen die so lästigen Hautausschläge, Sommerprossen, Finnen, Hitzblattern, Flechten, sowie gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Sie erweicht und reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung wesentlich bei, verschönert und verbessert den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in lebensfrischem Ansehen. Diese aus Kräutern vom Jahre 1850 erzeugte Kräuterseife eignet sich ganz vorzüglich für Wäder und wird zu diesem Zwecke mit dem besten Erfolge benutzt.



Dr. Borchard's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife wird in weißen, mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Stempel versehenen Packetchen à 6 Sgr. verkauft, und ist in Grünberg nur allein acht zu haben bei

Fr. Alex. Franke jun.

Noch ruhbare **Kirsch- und Birnbaumstämme** werden gekauft vom
Fischlermeister Jänker.

R. Sardinische Anleihe von fcs. 3,600,000 mit Gewinnen von fcs. 80 000, 16 000, 3 mal 50,000, 11 mal 40,000, 8 mal 30,000 rc. Ziehung zu Frankfurt a. M. am

1. Dezember 1850.

Hierzu kostet ein Loos 2 Thlr., 6 Loose 10 Thlr., 28 Loose 40 Thlr. Pläne gratis bei

J. Nachmann & Comp.,
Banquiers in Mainz.

Elbinger Neunaugen
empfiehlt

C. Reinhold Kahle.

Bei Unterzeichnetem ist ein **Vermessungs-Instrument (Niveau)** und eine **Mess-Kette** mit Zubehör zum Verkauf.
Freistadt.

Burghardt.

Bürger-Verein.

Mittwoch den 13. November Abends 7 Uhr **Abendunterhaltung und Ergänzungswahl des Vorstandes.**

Durch **Selbst-Einkäufe** auf letzter Frankfurter Messe, wodurch ich mein Lager aufs Vollständigste ergänzt habe, hoffe ich, ein geehrtes Publikum nach Wünschen befriedigen zu können; besonders in allen für den Winter sich eignende wollenen Waaren. Noch erlaube mir aufmerksam zu machen auf bedeutende Auswahl von **Mäntel- u. Kleiderbesäzen, wollenen Spitzen, Fransen, Simpen und Gallons, auch wollenen u. baumwollenen Strickgarnen.** Da ich auch diese Waaren aus erster Hand bezogen, so werde die Preise so billig als möglich zu stellen suchen und bitte um gütige Beachtung.
Bewittwete **Ad. Fiße.**

Niederlage

von

Klär-gallerte

bei

C. F. Eitner

in Grünberg.

Diese Klär-gallerte ist ein vorzügliches Mittel, um Wein, Bier, Apfelwein, Essig u. damit hell zu machen. Eine Flasche davon zu 12 Sgr. reicht hin, 800—1000 Quart eines der obenangeführten Getränke in 24 Stunden zu klären, wenn man sich derselben bedient nach folgender

Gebrauchs-Anweisung.

Man nimmt aus dem zu klärenden Fasse einige Maas heraus, peitscht dieselben unter Zusehung des Viertels einer Flasche Klär-gallerte tüchtig, bis zum Schäumen, schüttet diese Mischung in das Faß und verfährt auf gleiche Weise mit jedem der drei andern Viertel der Flasche, bis dieselbe ganz im Faß ist. Läßt man alsdann das Faß 24 Stunden ruhig lagern, so wird das Getränk hell.

NB. Nur wenn etwa Letzteres sehr trüb gewesen wäre, würde die Anwendung einer zweiten Flasche in derselben Weise nöthig sein.

Guter Dünger ist zu verkaufen beim Seilermeister **Matz** auf der Breitenstraße.

Das **Kurz-, Galanterie-, lackirte Blech-, bemalte Porzellan-, bunte Glas- und Spielwaaren-Lager**

von

Ernst Helbig

ist durch persönlich gemachte Einkäufe und directe Zusendungen auf das Neueste und Geschmackvollste assortirt und empfiehlt sich bei vorkommenden Bedarf, insbesondere bei Ankauf von Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken, unter Zusicherung prompter Bedienung, hiermit auf das Angelegentlichste.

Englische **Wagen- und Maschinen-Schmiere** ist vorräthig in der Eisenwaarenhandlung von **L. Ephraim,** Markt No. 42.

Illustrierter Kalender.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

Der Lumpensammler.

Ein Kalender

für **Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.**

Mit vielen Illustrationen.

Preis broch. 4 Sgr.

Dieser vorzügliche humoristische und dabei sehr inhaltschwere, wohlfeile, illustrierte Kalender (die Illustrationen von **Wilhelm Scholz**) wird dem deutschen Publikum bestens empfohlen!

Elbinger Bricken, Ahr. Zuckererbsen, Castanien, Gard. Citronen und Catharinen-Pflaumen empfang

C. F. Eitner.

Bei einer frohen Veranlassung wurde unsere Kinderbewahranstalt mit 2 Rthlr. bedacht. Den gütigen Gebern, der freundlichen Ueberbringerin sage ich herzlichsten Dank.
Sarth.

Es wird zu Neujahr ein tüchtiges **Stubenmädchen** gesucht, das mit dem Reinmachen und der Wäsche Bescheid weiß, auch nähen kann. Von wem? erfährt man in der Exped. d. Bl.



Die galvano-elektrischen Ketten von J. E. Goldberger

sind ein seit Jahr und Tag tausendfach bewährtes Heilmittel gegen
nervöse, rheumatische und gichtische Leiden

aller Art, als: Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Ohrenstichen, Harthörigkeit, Säusen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schloßlosigkeit etc. und werden nach wie vor in **Grünberg** nur allein bei Herrn **Fr. Alex. Franke** in ihrer ursprünglichen, bisher unübertroffenen Form und Zusammenstellung ächt und zu den festgestellten Fabrikpreisen (à Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Thlr., stärkere 1 Thlr. 15 Sgr., einfache Sorte 15 Sgr., in doppelter Konstruktion (gegen veraltete Uebel anzuwenden) à 2 Thlr. und 3 Thlr.) verkauft. Diese Goldberger'schen Ketten sind patentirt von

Er. Majestät dem Kaiser von Oesterreich
und concessionirt von den

Sohen Ministerien der Medicinal-Angelegenheiten in Preussen und
in Baiern;

ebenso sind sie geprüft und empfohlen von der

Medicinischen Facultät in Wien und von vielen Hundert renommirten Aerzten aus den verschiedenen Ländern Europa's; es verdient daher dieses berühmte Heilmittel mit vollem Rechte das Vertrauen, welches man ihm schenkt. Eine gedruckte Broschüre mit mehr denn **zwei Tausend amtlich beglaubigten Attesten** über die heilkräftige Wirksamkeit dieser leicht anwendbaren elektrischen Ketten von achtbaren Personen aller Stände wird in dem obenbenannten Depot unentgeltlich ausgegeben.

Astr. Caviar, ital. Maronen, Zeltower Rüben, Holland. Heringe nebst Stralsunder Bratheringen empfangt
C. F. Götner.

Zwei freundliche Oberstuben mit Möbel sind zum 1. Dezember zu vermieten bei
W. Blumenberg, Breslauerstraße.

Zu vermieten und bald zu beziehen ist eine Parterre-Stube mit Ofen und ein geräumiger Holzstall beim Zimmerstr. **Malcke.**

Eine Oberstube nebst Ofen ist zu vermieten auf der Neustadt No. 42.

Wein-Verkauf bei:
F. Neumann, Niederstraße, 46r 5 sgr.
Joseph Stolpe auf der Niederstr. 46r 5 sgr.
Bäcker Richter, Freischäferstr., 46r 5 sgr., so auch
frische Kaffee-Prezeln.
Discher Ernst Grünwald 5 sgr.
Schalkenbach, 5 sgr.
Schuhm. Roth, Berlinerstr., rein. Böhmischen 5 sgr.
Decker 48r 5 sgr.
Wittfr. Köhler, Burgbez. am Mühlwege, 49r 3 sgr.
Gottl. Rittschke, Lindeberg, 49r Rothw. 3 sgr.
Hampel, Lanfischerstraße, 49r 3 sgr.

Druck und Verlag von W. Reyschohn in Grünberg.

Hierzu eine literarische Beilage des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 14. Oktbr. Lust-Gärtner Fr. Wilh. Teidert eine Tochter, Ida Ottilie Wilhelmine. — Den 19. Dekonon Carl Aug. Nipmann ein Sohn, Oscar Nob. — Den 22. Bauer Joh. Goltfr. Teige in Kawalbe eine Tochter, Carol. Ernest. — Den 24. Schuhmachermstr Carl Ferd. Wiesner ein Sohn, Carl Herrm. Nob. — Den 25. Gm. u. Bergm. Ernst Wilh. Krebs in Heinersdorf eine Tochter, Ernestine. Gm. Joh. Gottl. Dieß ein Sohn, Joh. Carl Aug. Fischlerges. Heine. Jul. Rudolph ein Sohn, Heine. Jul. Schuhmachermstr. J. G. Hahn eine Tochter, Em. Heine. — Den 26. Tuchmacher Ernst Wilh. Schloßer eine Tochter, Auguste Hermine. — Den 29. Tuchfabrik Fr. Wilh. Augspach ein Sohn, (sohne Taufe und an Schwäche gestorben 1 Tag alt.) Gm. Joh. Aug. Cleemann eine Tochter, Mathilde Wilhelmine Vertha. Tuchscheregeres. Anton Anlavs ein Sohn, August Wilhelm Franz.

Geirante.

Den 30. Oktbr. Hänsel. Christ. Gräg in Kawalbe mit Jgfr Anna Ros. Walter das. — Den 5. Novbr. Schuhmachermstr. Siegm. Franz Wunsch in Grossen mit Johanna Juliana Frenzel hiersebst.

Gestorbene.

Den 29. Oktbr. Tischlerges. Anton Fangler 60 Jahr (Blutsturz.) — Den 2. Novbr. Verst. Hänsel. Dan. Lindner in Kawalbe Wwe., Anna Elif. geb. Teige 75 J. 8 M. 17 T. (Alterschwäche.) — Den 3. Ausgedinge. Bauer Joh. George Müller in Kawalbe 72 J. 5 M. 1 T. (Alterschwäche.)